

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
MIHAELA MACUKIĆ

September 2017

www.kas.de

Zur Situation der deutschen Minderheit in der Mitte Europas

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) veranstaltete anlässlich des 25. Jahrestages der Gründung der deutschen Gemeinschaft der Landsmannschaft der Donauschwaben in Kroatien vom 06.-08. September 2017 eine Fachkonferenz zum Thema „Zur Situation der deutschen Minderheit in der Mitte Europas“.

Im Beisein von **Aleksandar Tolnauer**, dem Vorsitzenden des Rates für nationale Minderheiten in Kroatien, berichteten die Vertreter der deutschen Gemeinschaften in Kroatien, Serbien, Slowenien und Rumänien zuerst über die Lage der deutschen Minderheit in ihren jeweiligen Ländern und diskutierten im Anschluss daran unter der Moderation von **Georg Äscht**, dem Geschäftsführer der Stiftung deutsche Kultur im östlichen Europa über die jüngsten Entwicklungen.

Darauf folgte eine durch **Dr. Koloman Brenner**, dem stellvertretenden Leiter des Germanistischen Instituts der ELTE Budapest, moderierte Paneldiskussion, in welcher die Diskussteilnehmer Perspektiven der Entwicklung der Minderheitenrechte in Europa erörterten.

Eröffnet wurde die Konferenz mit einem Grußwort von **Dr. Michael A. Lange**, dem Leiter des Auslandsbüros Kroatien der Konrad-Adenauer-Stiftung. Er betonte das Bestreben der Stiftung, alle deutschen Minderheiten in den Ländern Mittel- und Osteuropas bei der Verfolgung ihrer Interessen und Rechte zu unterstützen, und dabei gleichzeitig zur Völkerverständigung beizutragen.

Auch **Aleksander Tolnauer**, der Vorsitzende des Rates für nationale Minderheiten in Kroatien, bezog sich in seinen Ausführungen dann auf die kroatische Gesetzgebung, welche alle rechtlichen Standards zum Schutz der Rechte

nationaler Minderheiten erfülle. Dementsprechend habe sie alle Voraussetzungen dafür geschaffen, die kulturelle Identität der Minderheiten zu bewahren.

Vladimir Ham, Vertreter der Landsmannschaft der Donauschwaben in Kroatien, verwies darauf, dass die deutsche Landsmannschaft schon 25 Jahre aktiv zur Bewahrung der deutschen Identität beitrage. Er betonte, dass die deutsche Minderheit eine der wenigen Minderheiten in Kroatien sei, deren Anzahl der Angehörigen ansteige. Der Grund hierfür sei nicht ein Anstieg der Geburtenrate sondern der Umstand, dass sich immer Menschen zu ihrer deutschen Identität bekennen.

Laslo Gence Mandler, Vorsitzender des Nationalrates der Deutschen in Serbien, betonte hingegen, dass die beiden Weltkriege, die Zeit unter dem Kommunismus sowie der Jugoslawienkrieg die deutsche Minderheit in Serbien in große Schwierigkeiten gebracht hätte. Dies sei u. a. an der immer kleiner werdenden Anzahl der in Serbien lebenden Deutschen festzumachen. Die größte Sorge sei die Situation der jüngeren Generation. Diese entscheide sich infolge der unbefriedigenden wirtschaftlichen Verhältnisse gegen einen Verbleib in Serbien, was zum Altern der deutschen Bevölkerung beitrage.

Benjamin Józsa, der Geschäftsführer des Christlich-Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien, fokussierte sich in seinem Vortrag auf die politische Situation der Deutschen in Rumänien. Diese zeichne sich durch eine hohe kommunalpolitische Aktivität aus. Er hob hervor, dass infolge der Präsidentschaft von Klaus Johannis, einem Angehörigen der deutschen Minderheit, die Sichtbarkeit der deutschen Minderheit angestiegen sei.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
MIHAELA MACUKIĆ

September 2017

www.kas.de

Nichtsdestotrotz seien die Deutschen in Zeiten des Wahlkampfes häufig das Ziel von falschen Anschuldigungen in den Medien. Wie in Serbien besorge ihn die Lage der Jugend, welche auf der Suche nach Arbeit und Wohlstand das Land verlasse und somit den negativen demographischen Trend des „brain drain“ intensiviere.

Dagegen berichtete **Christian Lautischer**, der Präsident des Dachverbandes der Deutschen in Slowenien, dass in seinem Land die Jugendlichen keine Sorgen bereiten; sondern die Jugendaktivitäten in der deutschen Minderheit sogar zunehmen. Ein zentraler Faktor sei dabei die positive Situation auf dem slowenischen Arbeitsmarkt, die Jugendlichen die der deutschen Sprache mächtig seien, Vorteile verschaffe. Schwierigkeiten gebe es hier eher im kulturellen Bereich, wo sich viele Angehörige der deutschen Minderheit nicht zu ihrer deutschen Identität bekannten.

Es folgte dann eine von **Georg Aesch**, dem Geschäftsführer der Stiftung Deutsche Kultur im östlichen Europa, moderierte Diskussion zum Thema: „Akzeptanz der deutschen Minderheit in der Mehrheitskultur des jeweiligen Landes“, in der die Mehrzahl der Teilnehmer sich darüber einig waren, dass es im Prinzip keine Probleme der Anerkennung ihrer Minderheit durch die jeweilige Mehrheitskultur gebe.

Lórant Vincze, der Präsident der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen, sagte dann im zweiten Teil der Konferenz zum Thema: „Die Perspektiven der Minderheitenrechte in Europa“ aus, dass es wichtig sei, die Rechte von Minderheiten in der Agenda der EU noch besser zu verankern, um gute Rahmenbedingungen für das Leben von Minderheiten in Europa zu gewährleisten. Ferner betonte er die Wichtigkeit einer mit der EU geteilten Kompetenz hinsichtlich der Rechte von Minderheiten, um einen gemeinsamen Standard auf europäischer Ebene durchzusetzen. Das Problem liege jedoch vor allem darin, dass diesem Thema auf europäischer Ebene nicht genügend Aufmerksamkeit entgegengebracht werde.

Darauf bezog sich dann auch **Otto Heinek**, der Vorsitzende der Landesselbstverwaltung der Ungarn-Deutschen. Ihm zufolge sei es essentiell, dass Minderheitenrechte in Europa endlich als einklagbare Rechte angesehen werden.

Die EU solle sich nicht nur auf abstrakter, sondern auch auf praktischer Ebene mittels konkreter politischer Maßnahmen für die Förderung der Minderheitenrechte einsetzen.

Bernard Gaida, der Vorsitzende des Vereins der deutschen Gesellschaft in Polen, skizzierte dann die eher unbefriedigende Lage der deutschen Minderheit in Polen und unterstrich, wie bedeutsam es sei, bereits vorhandene rechtliche Standards auf europäischer Ebene auch in die Praxis der Länder durchzusetzen.

Danach verwies **Klaus Weigelt**, der Vorsitzende der Stiftung Deutsche Kultur im Östlichen Europa, darauf, dass es für Minderheiten weiterhin schwierig sei, an europäische Fördermittel heranzukommen. Es bestehe schon bei Grundrechten, wie dem Recht auf Spracherwerb und effektive Teilhabe am politischen, kulturellen, sozialen sowie wirtschaftlichen Leben, das Problem der Einklagbarkeit.

In der sich anschließenden, von **Dr. Koloman Brenner** moderierten Diskussion zum Thema Minderheitenrechte wurde festgestellt, dass es schwierig sei, mit dem Begriff Minderheitenrechte zu operieren, da der Begriff nicht einheitlich, sondern vielmehr auf vielschichtige Weise beschrieben und damit ein komplexes Konstrukt sei. Man müsse zwischen alten und neuen, kleinen und großen Minderheiten und demnach zwischen verschiedenen kontextuellen Faktoren unterscheiden.

In seiner Schlussbemerkung hielt **Frank Spengler**, der Leiter des Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Budapest fest, dass die Minderheiten in Europa in der Regel pro-europäisch orientiert seien und ihnen damit eine wichtige Rolle im europäischen Projekt zukomme. Er unterstrich die begrenzten Handlungskapazitäten der Konrad-Adenauer-Stiftung, die auf diesem Gebiet nicht konkret tätig werden kann.

In der abendlichen, öffentlichen Festveranstaltung im Kroatischen Nationaltheater in Osijek begrüßte **Renata Trischler**, die Geschäftsführerin der Landsmannschaft der Donauschwaben in Kroatien die Anwesenden und zeigt die erfolgreiche Arbeit der Landsmannschaft im Hinblick auf die Bewahrung der deutschen Identität und Kultur in Kroatien auf.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
MIHAELA MACUKIĆ

September 2017

www.kas.de

Dr. Michael A. Lange, der Leiter des Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Zagreb, richtete sich dann ebenfalls mit einem Grußwort an das Publikum und betonte, dass die Anerkennung von Minderheitenrechten ein wichtiges Element zur Sicherung der ethnischen und kulturellen Vielfalt in der Region sei.

Auch **Ivan Anušić**, der Präfekt der Gespannschaft Osijek-Baranja, bemerkte, dass die deutsche Gemeinde in Osijek über die Jahrhunderte hinweg ein reichhaltiges kulturelles Erbe hinterlassen habe, auf welches auch die Kroaten stolz seien.

Vladimir Ham, knüpfte als Vertreter der Landsmannschaft der Donauschwaben in Kroatien in seiner Rede an diese Aussage an und hob hervor, dass die deutsche Gemeinde in Osijek nicht nur im kulturellen, sondern auch im gesellschaftlichen Leben zur Entwicklung Osijeks beigetragen habe.

Danach hielt **Thomas E. Schultze**, deutscher Botschafter in Kroatien, ein Grußwort und betonte den Wert der europäischen Einigung für die Minderheiten und verwies auf die wichtige Brückenfunktion, die die deutsche Minderheit in Kroatien beim kulturellen Austausch zwischen Kroatien und Deutschland einnehme.

In seinem Festvortrag hob **Hartmut Koschyk**, der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten hervor, dass sich die Konrad-Adenauer-Stiftung wie keine andere deutsche politische Stiftung, dem Thema Minderheitenschutz widme und gratulierte der Landsmannschaft zum 25. Jubiläum ihres Bestehens.

In seiner Erwiderung unterstrich **Davor Ivo Stier**, der ehemalige Außenminister Kroatiens, dass gerade den Minderheiten beim Auf- und Ausbau des gemeinsamen europäischen Hauses eine ganz besonders wichtige Rolle zukomme.